No. 64. 1828.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 9. August.

Inland.

Berlin den 4. August. Der gestrige Tag, ein Tag der innigsten Freude für alle Unterthanen des großsinnigen, für das Glück seines Volkes väterlich sorgenden, Herrschers, wurde auf die, seiner würdigste, Weise, meist durch Wohlthun und milde Gaben gefeiert. Die wissenschaftlichen Anstalten begingen das Fest durch öffentliche Vorlesungen oder dem Tag entsprechende Reden. So hielt die Akademie der Wissenschaften Nachmittags um 4 Uhr eine öffentliche Sitzung. In dem großen Hörsaal der Friedrich-Wilhelms-Universität hielt der Professor eloq. Böckh eine lat. Rede, in welcher derselbe von der Vaterlandsliebe des Gelehrten handelte, worin dieselbe bestehe und sich äußere, mit Anwendung auf die Person des gefeierten Fürsten und auf die Festlichkeit des Tages. Hiernächst wurden die Gutachten über die, auf die vorjährigen Preisaufgaben eingegangenen Ausarbeitungen der hier Studierenden verlesen und sodann die neuen Preisaufgaben bekannt gemacht. Den Preis der theologischen Aufgabe erhielt der Studierende Vormann aus Potsdam; für die juristische Ausarbeitung ward dem Studiosus Bluntschli aus Zürch der ganze Preis und dem Studiosus Löwenberg aus Posen der halbe Preis zu Theil; den Preis der philosophischen Aufgabe erhielt der Studiosus Liebelt aus Posen und den der philologischen Aufgabe der Studiosus Hoffmann aus Hessen. Im Joachimsthalschen Gymnasium hielt der Prof. Conrad eine Rede über das Thema: „Wie die Regierung Friedrich Wilhelms auf die Belebung der Vaterlandsliebe einwirke.“ Im Französ. Gymnasium wurde von dem Stud. Phil. Rockstroh, welcher auf dieser Anstalt seine Bildung genossen, und den Preis der Oelrichsschen Stiftung erworben hatte, eine lateinische Rede über das ihm aufgegebene Thema de Ciceronis meritis in philosophiae studium gehalten.

In den wohlthätigen Stiftungen, im großen Friedrichs-Waisenhause, im Luisenstift und in den verschiedenen Armenanstalten fanden festliche Speisungen statt. Die Kinder im Luisenstift wurden von der Wittwe ihres Wohlthäters, des vor 3 Jahren verstorbenen Bankiers Herz Beer, auf ihrem Landsitz im Thiergarten mit einem Festmahl bewirthet. In der Wadzeck-Anstalt wurde mit dem Geburtsfest Sr. Maj. des allgeliebten Königs, zugleich der Stiftungstag dieses menschenfreundlichen Instituts gefeiert, und zwar durch einen von der ganzen Versammlung angestimmten Choral, eine vom Pred. Bollert gesprochene Rede, den Gesang der Chorschüler und den Vortrag eines dreistimmigen, zur

Feier des Tages gedichteten Festliedes, vom Dr. Dielitz. Mittags wurden die Pfleglinge des Hauses ebenfalls festlich gespeiset.

Die Truppen der hiesigen Garnison wurden in ihren Kasernen bewirthet. In den hiesigen Theatern wurde der festliche Tag durch Prologe und Festspiele würdevoll begangen. Festliche Erleuchtungen, worunter die Luisen-Insel im Thiergarten sich besonders auszeichnete, schlossen den schönen Tag.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Der Königl. Französ. Kabinetskourier Gazou ist, von Paris kommend, hier durch über Warschau nach dem Kaiserl. Russischen Hauptquartier gegangen.

Ausland.

Rußland.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

St. Petersburg den 17. (29.) Juli. Das heutige Blatt der St. Petersburger Zeitung enthält in einer außerordentlichen Beilage folgende Nachrichten von dem aktiven Kaukasischen Korps: Vor Kars den 20. Juni. Nachdem am 14. d. M. das aktive Hauptkorps, befehligt von dem Korpskommandeur, General von der Infanterie, Grafen Paßkewitsch-Erivanski, die Gränze passirt hatte, marschirte es in gerader Richtung auf die Festung Kars, durch die Dörfer Dignis, Palderavan und Meschkow. Diese ganze Gegend, die von Armeniern bewohnt wird, bot jetzt den Anblick gänzlicher Verwüstung dar, da die Türkische Regierung alle Einwohner in die entlegensten Orte übergesiedelt hat.

Bei dem Dorfe Meschkow entdeckte man zuerst am 17. den Feind. Seine Reiterei hatte sich in starker Anzahl aus der Festung 19 Werst weit begeben und griff unsere vordersten Pikets an; wurde aber, als die Verstärkung anlangte, geschlagen. Die Kühnheit dieser Reiterei, sich so weit aus der Festung zu begeben, so wie auch die durch Kundschafter erhaltenen Nachrichten, deuteten darauf hin, daß die Garnison in Kars zahlreich war und aus vorzüglichen Truppen bestand. Die Anzahl der aus Deli-Baschen, Peyhranen, Kurden und Karapapachen bestehenden Reiterei erstreckt sich bis auf 5000; das Fußvolk schließt alle waffenfähigen Einwohner in sich, und möchte zusammen mit den angelangten Lasen gleichfalls an 5000 Mann ausmachen.

Der Korpskommandeur entschloß sich, indem er von dem Dorfe Meschkow aus, den Heerweg von Gumry verließ, durch eine Flankenbewegung die Festung zu umgehen, und dadurch, daß er sein Lager auf der großen Landstraße von Erzerum aufschlug, die Communikation zwischen Kars und Erzerum abzuschneiden, um so der erstgenannten Festung die erwartete Verstärkung zu entziehen, die, wie zu vermuthen stand, der Seraskier an der Spitze eines Korps von 20,000 M. nach Kars führte. Diese Flankenbewegung geschah in vollkommener Ordnung im Angesichte der Festung, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden. Die Transporte und Troßwagen, nach den Infanteriebrigaden eingetheilt, gingen in vier Reihen, von Fußvolk und Artillerie gedeckt; die Reiterei nahm das vor der Festung hin gelegene Feld ein. Unweit des Dorfes Azakew, das zum Nachtlager bestimmt war, stießen die vordersten Kosaken auf den Feind und drängten ihn aus dem Hohlwege, wobei er einen Verlust von einigen Getödteten und Gefangenen erlitt.

Am 19ten Juni ging der Korpskommandeur, (nach Abfertigung der Wagenburg, unter Bedekkung, in das neu bestimmte Lager, das den Weg von Erzerum durchschnitt und am Flusse Kars lag,) mit dem größten Theile der Truppen gerade auf die Festung Kars los, in der Absicht, eine forcirte Rekognoscirung anzustellen. Kaum zeigten sich die Truppen in Schlachtordnung auf den äußersten Anhöhen, die sich nach der Festung hinabsenken, als aus selbiger eine zahlreiche Reiterei ausrückte und sich mit hitzigem Andrange auf die vordersten Kosakenregimenter warf. Da der Korpskommandeur die Möglichkeit, eine Feldschlacht zu liefern, einsah, so hielt er dafür, den Feind, so viel als möglich, von der Festung zu entfernen, weshalb er denn auch den Kosaken Befehl ertheilte, Schritt vor Schritt die Fronte der Position zu räumen und sich dabei nach der rechten Flanke zu wenden. Der Feind, im Siegeswahn, setzte den Kosaken nach, und in diesem Augenblick beorderte der Korpskommandeur den dienstverrichtenden Chef vom Stabe, Generalmajor Baron Osten-Sacken, mit dem zusammengezogenen Ulanen-Regimente, den Linien-Kosaken, dem Tatarischen Heerbanne und zweien Kanonen der reitenden Artillerie der Linien-Kosaken, den Feind von der Festung abzuschneiden. Die Gleichförmigkeit und Raschheit dieser Attake, die unter dem Feuer der

Festung, in die Flanke des Feindes geschah, machte ihn bestürzt und brachte ihm eine empfindliche Niederlage bei. Während dessen wurde das achte Pionnierbataillon mit 4 Kanonen der Linien-Kosaken-Artillerie, unter dem Kommando des Obristen Burzow zur Unterstützung der Kavallerie-Attake abgefertigt. Es nahm links, näher an der Festung, im Sturmschritt eine Anhöhe, 200 Schritt von derselben ein, und feuerte mit den Gewehren und dem Geschütze unter die in die Festung laufenden Feinde. Dieses Manöver fügte ihnen beträchtlichen Schaden zu: das ganze Feld war mit Leichnamen der Türken besäet, und bis an zwanzig Mann der tapfersten Partisane, unter denen auch einige Beamte, geriethen in Gefangenschaft. Von diesen letztern erfuhr man, daß der Feind an 100 Todte und 200 Verwundete eingebüßt habe. Während dieser Attake schlugen die Kosaken-Regimenter vom Don, auf unserem linken Flügel unter dem Befehle des Generalmajors Leonow und des Obristen Sergejew, die gegen sie ausgezogenen Haufen und jagten sie gleichfalls in die Festung. Das Linien-Regiment und den Adel Grasiens kommandirte der Obrist Fürst Bekowitsch-Tscherkaski.

In diesem Gefechte haben die Russischen Truppen eine musterhafte Standhaftigkeit bewiesen. Ungeachtet der Verwegenheit der feindlichen Reiterei, die sich in ein Handgemenge einließ, gab unsere irreguläre Kavallerie ihr in dieser Art des Gefechtes nicht im Mindesten nach. Die Infanterie aber, gegen welche die Festungsbatterien ununterbrochen ihre Kugeln aussandten, behauptete den ihr bestimmten Standort bis um 4 Uhr Nachmittags, wo die Recognoscirung der nord-östlichen Seite der Festung völlig beendigt war, unbeweglich; da erst zogen sich die Truppen auf dem linken Flügel nach dem Lager. Unser Verlust betrug an diesem Tage 12 Mann an Getödteten und 42 Verwundete, unter denen 3 Officiere. Einem Bataillone des 40sten Jäger-Regiments auf dem rechten Ufer des Flüßchens Kars war befohlen, mit zweien Berg-Haubitzen einen hohen Berg zu besetzen und auf selbigem eine Redoute, als Schutzwehr für das Lager, zu bauen. Am Abende begab sich der Korpskommandant auf das jenseitige Ufer des Flüßchens um die Recognoscirung der Festung zu vollenden. Sie ist sehr stark, besonders mit Rücksicht auf ihre örtliche Lage. Drei Reihen dicke Steinmauern mit Thürmen in Gestalt von Bastionen, umzingeln die Stadt und einen Theil der Vorstadt, unter dem Schutze einer Citadelle, die auf einem hohen Felsen und einem befestigten Berge, Karadag genannt, liegt. Eine Menge Artillerie, die man auf 100 Kanonen angibt, bestreicht das Feld nach allen Seiten hin; der ausserordentlich steinige Boden rund umher ist jeder Belagerungs-Arbeit hinderlich. Die Hauptkraft der Stadt aber besteht in einer sehr zahlreichen Besatzung.

Tiflis, vom 28. Juni.

Wir beeilen uns die so eben erhaltene Nachricht mitzutheilen, daß die Festung Kars mit Sturm eingenommen ist. Während des Anlaufes machten wir 1250 Gefangene; die Citadelle mit 5000 Mann ergab sich später. Unter den Gefangenen befindet sich der Pascha von zwei Roßschweifen Mahmet-Emin, der Befehlshaber der Reiterei Bali-Aga und mehrere andere Beamte. An Todten und Verwundeten haben die Türken 2000 Mann verloren. In der Festung und auf den Batterien wurden 151 Kanonen und Mörser genommen, 33 Fahnen sind erbeutet. Auch eine beträchtliche Menge Artillerie-Vorräthe, verschiedene Waffengattungen und ein großes Mehlmagazin sind uns in die Hände gefallen.

Wir zählen an Getödteten 1 Oberofficier und 33 Gemeine, an Verwundeten 1 Stabsofficier, 1 Oberofficier, 216 Gemeine.

Die Details dieses Sturmes liefert die erste Nummer der Tiflisschen Zeitung.

Im Lager von Bazardschik, am 2. (14.) Juli 1828.

Unsere Offensiv-Bewegungen nehmen ihren Fortgang. Die Einschließung von Varna ist ziemlich bewirkt, und General Roth setzt ungehindert seinen Marsch auf Silistria am rechten Ufer der Donau fort. In der Richtung der Colonnen unsers Centrums hat General Rüdiger Koslodschi besetzt und die Straßen von Pravodi und Yenibazar gesäubert. Vorgestern wurde zwischen letzterem Orte und Koslodschi eine Abtheilung Husaren, die vorgerückt war, um zu recognosciren, von einer feindlichen Cavalleriemasse angegriffen und genöthigt, den an Zahl sehr überlegenen Türken das Feld zu überlassen. Aber nach einem hitzigen Gefechte, das uns 70 Todte und Verwundete kostete, wurden die Türken von dem herbeigekommenen Husaren-Regiment von Achtyr angegriffen und unter dem Kartätschenfeuer von zwei Feldstücken der reitenden Artillerie mit Verlust zurückgeworfen. Unsere Vorpo-

sten folgten ihnen und stehen vor den Thoren von Yenibazar.

Gestern wurde auf Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin feierlicher Gottesdienst vor dem Zelte des Kaisers gehalten, und die wärmsten und einstimmigsten Gebete riefen die Segnungen des Himmels auf die Fürstin herab, welche der Gegenstand so großer Liebe und Verehrung ist.

Morgen verläßt der Kaiser die Gegend von Bazardschik, um sich mit seinem General-Quartier nach Koslodschi zu begeben. (Laut spätern Nachrichten befand sich das Kaiserl. Hauptquartier am 4. (16.) bei Koslodschi, am 5. bei Turk-Arnautar, und am 6. zu Yenibazar. — Die Truppen des 3. und 7. Armeekorps sind bis in die Nähe von Schumla vorgerückt.)

Türkei.

Die Allg. Zeitung enthält unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Semlin den 8. Juli.

Der befürchtete Durchmarsch des Pascha's von Bosnien nach Widdin, gegen den der Fürst Milosch protestirte, ist eben eingehenden Nachrichten aus Bosnien zufolge, nun nicht mehr zu fürchten. Die Truppen des Pascha's von Bosnien, die meistens aus verkappten Janitscharen bestanden, und an der Drina lagerten, haben sich nemlich empört, und den Pascha selbst gefangen nach Sarajevo zurückgeführt. Die Insurrektion begann mit dem Begehren ihres Soldes, den man ihnen aber aus Mangel an Geld nicht auszahlen konnte; allein da ganz Bosnien den vom Pascha vorgenommenen Militairreformen abgeneigt, und Bosnien die einzige Provinz ist, wo die Janitscharen noch bestehen, und bis jetzt nicht aufgelöst werden konnten, so hat diese Insurrektion ein sehr ernstes Ansehen für die Pforte, und wird in Konstantinopel große Besorgniß erregen. Die Ruhe von Servien scheint durch dieses Ereigniß vorläufig verbürgt.

Den 16. Juli.

In Bosnien gewinnt die Insurrektion immer mehr Verbreitung. Der Pascha von Travnik, der sich Verhaltungsbefehle aus Konstantinopel erbat, nachdem er die ersten Keime der Insurrektion entdeckt und dorthin gemeldet hatte, erhielt den Auftrag vom Sultan, die Rädelsführer sogleich zu enthaupten. Allein sei es, daß diese Wink von diesem Befehl erhielten, oder daß sie es ohnedies beschlossen hatten, er wurde von den Insurgenten am 9. d. in seinem Palaste zu Travnik, nach andern im Lager, umgebracht. Er war ihnen besonders verhaßt, weil er das neue Militairsystem des Sultans zu befördern trachtete. — In Servien herrscht bis jetzt die tiefste Ruhe.

Bucharest den 14. Juli.

Die Pest scheint hier etwas nachzulassen; in den letzten drei Tagen starben, in der Stadt und dem Pestspitale an derselben, nur 10 Personen. Dagegen ist die Seuche in 21 Ortschaften der Distrikte Ilsow, Dumbovitza, Wlaska und Teliormany ausgebrochen, wovon mehrere in der Richtung gegen die Oestreichische Gränze liegen; auch hat sie sich im Russischen Lager bei Funteni gezeigt. Die Russischen Behörden haben kräftige Maaßregeln ergriffen; hier wurden von heute an alle Kirchen und der ganze Bazar, mit Ausnahme der Fleischscharren, Bäkkerläden und Apotheken, und einiger Weinschenken, auf 14 Tage geschlossen, während welcher Zeit durchaus kein Verkehr statt finden soll. Bojaren vom ersten Range wurden mit Militairärzten und angemessenen Hülfsmitteln in die angesteckten Ortschaften geschickt, um deren Reinigung vorzunehmen. Unser Handelsstand ist hierüber sehr bestürzt, da ansehnliche Waarentransporte aus Odessa und den Oestreichischen Staaten angelangt sind, die nun ungenützt in den Magazinen bleiben müssen. — Der Kaiserl. Russische Staatsrath Graf Apraxin ist als Kourier nach dem Hauptquartier hier durchpassirt. — Man spricht davon, daß die Russische Avantgarde, welche gegen Schumla vorgeschickt worden, in einem hitzigen Gefechte von den Türken zurückgedrängt worden sei.

Oestreichische Staaten.

Wien den 30. Juli. Das Gerücht erhält sich, meldet die allgemeine Zeitung, daß Lord Heytesbury beim Russ. Kabinet Anfrage über die Art und Garantie der Entschädigung, welche Rußland von der Pforte verlangt, thun solle.

Die Türkische Post vom 10ten Juli berichtet, daß, nach Briefen aus Smyrna, die Belagerung von Candia und Navarin am 4ten aufgehoben worden, und Ibrahim Pascha im Begriff gewesen sei, Morea auf des Sultans Befehl zu räumen. Auch ging das Gerücht, Griechenland sei als unabhängig erklärt, und von Seiten des Sultans ein Waffenstillstand angeboten worden, den Rußland aber zurückgewiesen habe.

Deutschland.

München den 29. Juli. Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, sind heute Nachmittags, von den Segenswünschen aller getreuen Einwohner der Hauptstadt begleitet, in das Bad Brückenau abgereiset. Se. Maj. werden heute in Ingolstadt ankommen und den Weg über Nürnberg und Würzburg fortsetzen. Dem Vernehmen nach werden Allerhöchstdieselben bis zum 24. August wieder hier eintreffen.

Frankreich.

Paris den 30. Juli. Vorgestern bewilligten Se. Majestät dem hier angekommenen Königl. Preußischen Gesandten am Lissaboner Hofe, Major von Royer, eine Privat-Audienz.

Am 26. war Petitionsbericht bei den Deputirten und hierauf geheimer Ausschuß über das Special-Budget der Kammer. Am 28. wurden die Berathungen über das Budget des Finanz-Ministeriums fortgesetzt.

General Simmer hatte eine Petition des Hauptmanns Lafontaine aus Dijon, vormals Adjutanten des Generals Gerard, auf die Tafel gelegt, der sich darüber beschwert, daß er 1822 abgesetzt worden, bloß weil er als Wähler sich geweigert, für den ministeriellen Candidaten zu stimmen. Sie wurde an die Anklage-Commission verwiesen.

Die Anstalt der christlichen Schulen, welche einen Theil des Collegiums von Villeneuve d'Agen ausmacht, ist in der Nacht vom 18. auf den 19., wie man glaubt durch einen Blitzstrahl, in Asche gelegt worden.

In dem Messager des Chambres liest man Folgendes: „Briefe aus Lissabon melden, daß mehrere Handelsfahrzeuge, deren Papiere im Namen Don Miguels gezeichnet waren, von einem Kriegsschiffe, welches auf der Höhe des Tajo kreuzt, genommen worden sind. Da dieses Schiff keine Flagge aufgezogen hatte, so weiß man bis jetzt noch nicht, ob es zur Brasilischen Marine gehört, oder ob es ein Raubschiff ist, welches die gegenwärtigen Umstände benutzt, um nach Gefallen die Portugiesischen Handelsschiffe, welche die schwache Regierung nicht zu schützen vermag, zu kapern."

Das Journ. du Commerce meldet, daß seit einigen Tagen eine in Form einer Consultation abgefaßte, und von einem Advokaten Chauvin unterzeichnete Denkschrift im Publikum verbreitet werde, worin der Verfasser die Unrechtmäßigkeit der beiden Verordnungen wegen der kleinen Seminarien darthun will, und den Bischöfen den Rath ertheilt, auf dieselben keine weitere Rücksicht zu nehmen, die acht aufgehobenen Anstalten nach wie vor zu leiten, die Beamten aber, welche etwa auf den Befehl der Minister der Justiz und der Geistlichen Angelegenheiten, jene Verordnungen gewaltsam in Ausführung zu bringen versuchen möchten, als der Erpressung und des Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt schuldig, gerichtlich zu belangen, auch der Deputirtenkammer die Sache anzuzeigen, damit sie einen Prozeß gegen die gedachten Minister selbst einleite.

Bei dem hiesigen Buchhändler Pichard ist ein „historisch-kritischer Versuch über den Zustand der Jesuiten in Frankreich seit ihrer Ankunft im Königreiche bis zur Gegenwart" von Tabaraud in einem Octavbande erschienen.

Der Moniteur bestätigt nun endlich die rücksichtlich der Expedition nach Morea bisher verbreiteten Gerüchte. Die obere Leitung dieser Expedition ist dem Generallieutenant Marquis Maison übertragen und unter seine Befehle sind die Marechaux de Camp Vicomte Tiburce Sebastiani, Baron Higonet und Schneider gestellt worden. Der General Darieu ist zum Chef des Generalstaabes und zum Unterbefehlshaber desselben der Oberst Trezel ernannt worden. Die Artillerie wird von dem Obersten de la Hitte, das Geniekorps von dem Oberstlieutenant Audoy befehligt werden. Der Militairintendant, Baron Volland, ist mit der Leitung des administrativen Dienstes beauftragt worden.

Für die obere Leitung der nach Griechenland bestimmten Expedition waren dem Könige die Generale Maison, Gerard, Clauzel, Sebastiani und noch zwei andere vorgeschlagen worden. Se. Maj. haben dem Generallieutenant Marquis Maison den Vorzug gegeben. Maison ist unstreitig ein ganz vorzüglicher General und dem ihm anvertrauten Unternehmen vollkommen gewachsen; was man an ihm auszusetzen hat, ist ein etwas schroffes Aeußeres, welches ihn zum Unterhändler eben nicht schicklich machen möchte. Da sich nun mit ziemlicher Gewißheit voraussetzen läßt, daß es zu einer Unterhandlung mit der Griechischen Regierung, vielleicht auch mit irgend einer der andern Mächte kommen werde, so glaubt man, daß in dieser Rücksicht der Graf Sebastiani sich zu der Expedition besser geeignet haben würde. Mittlerweile hat der Bruder dieses Letztern ein Commando erhalten. Was aber hier, namentlich auf die liberale Partei, einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat, ist die Nachricht,

daß der Oberst Fabvier als Generalmajor gleichfalls eine Anstellung bei dem zur Expedition bestimmten Corps erhalten werde. — Der Graf von la Ferronnays ist seit einiger Zeit in der That sehr bedeutend krank; so wie man indessen schon während seiner bevorstehenden Badereise den Baron von Rayneval als seinen Stellvertreter nennt, so hält man es auch bei der gegenwärtigen Richtung der Politik Frankreichs nicht für unwahrscheinlich, daß dieser, wenn der jetzige Minister sich etwa genöthigt sehen sollte, sich gänzlich von den Geschäften zurückzuziehen, ihn förmlich ersetzen werde.

Die Gazette macht über die Expedition nach Morea folgende Bemerkungen: „Die liberalen Blätter beschäftigen sich jetzt vielfach mit dieser Expedition. Die Art, wie sie dieselbe ins Auge fassen, verräth den Zweck, der damit beabsichtigt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir die Intervention der Mächte zu Gunsten Griechenlands nie betrachtet; und wir sind nie der Meinung gewesen, daß man das Wohl dieses unglücklichen Landes dadurch fördern könne, daß man die Demokratie in demselben verstärke. Wir hegten vielmehr die Ansicht, daß seine Unabhängigkeit dadurch am ersten gegründet werden würde, daß man den Einfluß der erblichen Häupter dieser Völker aufrecht zu erhalten und dem monarchischen Princip der Civilisation bei ihnen Eingang zu verschaffen suche. Indem wir den Wunsch hegten, daß der Vergießung des christlichen Blutes durch eine mächtige Intervention ein Ziel gesetzt werde, konnten wir uns nie einbilden, daß Frankreich dazu beitragen werde, eine Demokratie mitten im mittelländischen Meere zu gründen, denn wir waren zu sehr überzeugt, daß ein solcher Staat mit dem Frieden von Europa unverträglich seyn würde. Allein wenn es wahr ist, daß der Oberst Fabvier bei dem Generalstabe der Expeditionsarmee und zum Grade eines Marechal de Camp erhoben werden wird, so ist fast nicht daran zu zweifeln, daß das Französische Ministerium sich der demokratischen Partei in Griechenland, an deren Spitze jener Offizier steht, anschließen wird. Man muß ein Ministerium beklagen, welches in einer an sich edlen und guten Sache nur die Ideen der Unordnungen und der Anarchie zu vertheidigen findet, und wenn es ein Volk retten will, einer Faktion zu Hülfe eilt.“

Die Gazette theilt folgenden Auszug aus dem Journ. du Comm. von Lyon mit: „Wir wissen aus sicherer Quelle, daß in der Kirche des in der Nähe von Lyon liegenden Dorfes Vaugneray zwei oder dreimal wöchentlich Versammlungen von Geistlichen und andern Personen aus hiesiger Stadt gehalten werden. Die Thüren der Kirche werden dann aufs Sorgfältigste verschlossen. In den Reden, welche in diesen Versammlungen gehalten werden, wird, wie man versichert, viel von den Verfolgungen, welche die Priester jetzt zu erdulden haben, und den Märtyrerkronen, welche ihrer harren, gesprochen. Wir sind der Meinung, daß diese Versammlungen gesetzwidrig sind, und wir bringen sie daher öffentlich zur Sprache um so mehr, als wir alle Ursache haben zu glauben, daß diese Versammlung dieselbe ist, deren Daseyn in Lyon wir bereits angezeigt, und welche daher, nachdem sie gesehen, daß man ihr auf die Spur gekommen, es für rathsam erachtet hat, den Ort ihrer Sitzungen zu verändern. Die Jesuiten sind freilich sehr gewandt und schlau, allein sie werden dessenungeachtet der Rache der Nation nicht entgehen, welche sie bis zur völligen Vertilgung ihres Ordens verfolgen wird.“ Man muß gestehen, setzt die Gazette hinzu, daß dieses liberale Blatt doch wenigstens offen zu Werke geht, und das Geheimniß ihrer Partei gradezu ausspricht. Es ist nicht genug, die Jesuiten aus den Lehranstalten, welche sie leiteten, vertrieben zu haben, es ist auch noch erforderlich, daß die öffentliche Rache, das heißt, die Gerechtigkeit des Volkes, sie treffe, und daß man sie bis zu ihrer gänzlichen Vertilgung und ohne Zweifel so lange verfolge, bis auf der ganzen Erde nicht ein einziger derselben mehr vorhanden ist.

Die Genfer Zeitung erklärt eine von dem Constitutionel aus Thonon neulich mitgetheilte Nachricht, als sei dort aus Turin der Befehl eingetroffen, den General Desaix, zwei seiner Adjudanten und den Obersten Bachatou zu verhaften, für grundfalsch.

Der Freiherr Wilhelm von Humboldt ist kürzlich aus London wieder hier eingetroffen. Der König von England hat es nicht bei der gnädigen Aufnahme bewenden lassen, die er dem Minister gleich bei seiner Ankunft in London hatte zu Theil werden lassen; Se. Maj. haben ihn nach Windsor einladen lassen, wo er die letzten Tage seines Aufenthalts in England zugebracht, und wo der Monarch den berühmten Staatsmann mit Beweisen eines ausgezeichneten Wohlwollens überschüttet hat. Da Herr von Humboldt nach seinem Reiseplane nicht länger in England verweilen konnte, so wollte der König wenigstens das Bild seines Gastes zurückbehalten, und so hat denn der Hofmaler Lawrence dasselbe für Se. Maj. anfertigen müssen. Vor der Abreise des

Ministers hat der Monarch demselben noch das Großkreuz des Guelphen-Ordens verliehen.

Nachdem mehrere Vorlesungen öffentlicher Professoren der Historie, Philosophie, Medicin rc., welche durch das vorige Ministerium suspendirt worden, unter dem jetzigen wieder haben eröffnet werden dürfen, sind nun mehrere Geistliche mit einer Petition bei der Deputirten-Kammer eingekommen, daß das Grundgesetz der Universität in Beziehung auf die theologischen Vorlesungen für den dogmatischen Lehrstuhl bei der Sorbonne, der seit dem Tode des Abbé Burnier-Fontunel erledigt ist, zur Vollziehung komme.

Nach einem seltsamen Gerücht aus Neapel im Précurseur de Lyon hätten die angeblich carbonaristischen Unruhen, welche vorgefallen, die Folge gehabt, daß der König eine Verfassung, der unsrigen gleich, einzuführen beschlossen habe. „Es wäre," meint jenes Blatt „kein schnelleres, sicherers und legitimeres Mittel, den Wünschen Oesterreichs das Gegengewicht zu halten, und dieser Gedanke ist es wohl, der dem Gerüchte in Italien Glauben verschafft hat, allein man darf doch nicht gleich etwas glauben, bloß weil man es wünscht."

Der von Navarin zurückgekehrte Mahler Garnerai ist, so wie er zu Toulon ins Lazareth kam, schwer krank geworden, doch, wie man hört, jetzt in der Besserung.

Es herrscht unter den Bewohnern der Departemente des Loire et Cher, des Loiret, des Cher und der Indre ein sehr bösartiges Halsübel, und zugleich auch Viehsterben.

Spanien.

Madrid den 17. Juli. Der neue König von Portugal soll sich bei dem Infanten Don Carlos und seiner Gemahlin, so wie bei seiner Schwester, der Prinzessin von Beira, Raths erholt haben, welche Prinzessin er zu seiner Gemahlin wählen solle. Da man in dieser Angelegenheit nichts hat entscheiden wollen, so hat man die ganze Sache dem König vorgelegt, der wiederum die Angelegenheit an seinen Ministerrath verwiesen hat, dessen Entscheidung dahin ausgefallen seyn soll, daß sich Spanien in diese Angelegenheit durchaus nicht mischen müsse, da unangenehme Folgen daraus entstehen könnten. Der Staatsrath, den man ebenfalls um seine Meinung befragt hatte, hat erklärt, daß, da in Wien die Verlobung zwischen dem Infanten Don Miguel und seiner Nichte, Donna Maria da Gloria, feierlich begangen worden sei, es lächerlich seyn würde, die Erörterung einer Angelegenheit auf die Bahn zu bringen, die, im Grunde, Spanien gar nichts angehe.

Die Französ. und Englischen Gesandten haben in diesen Tagen häufige Berathungen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt, zufolge deren Kouriere zum König und an den Generalkapitain von Galizien abgegangen sind.

Aus verschiedenen Gegenden von Galizien meldet man, daß täglich Boote mit Truppen und einzelnen Flüchtlingen aus Portugal ankommen, die ihr Vaterland verlassen, um sich der Rache des Don Miguel und seiner Genossen zu entziehen.

Man meldet aus Kadix vom 11., daß das 13. Jäger-Regiment zu Pferde, das 27. und 35. Infanterie-Regiment und eine Compagnie Artillerie, welche zur Französischen Besatzung der Stadt gehörten, unter Segel gegangen sind. Wohin, weiß man indeß noch nicht.

Die Prinzessin von Beira wird den 25. d. sich nach dem Schlosse von Ildefonso begeben, woselbst JJ. MM. am 31. einzutreffen gedenken. Man sagt, sie wolle sich mit ihrem Sohne Don Sebastian nach Lissabon begeben. Die Depots der Portugiesischen Flüchtlinge werden bald ganz leer seyn, da sie nunmehr ihre Pässe, nach Portugal zurückzukehren, erhalten. Die erste Nachricht über die Carlistenbande in Rioja scheint übertrieben gewesen zu seyn; die catalonischen Schaaren durchziehen fortwährend diese Provinz.

Portugal.

Lissabon den 12. Juli. Die sogenannten Cortes der drei Stände haben sich gestern und vorgestern neuerdings versammelt, um ihre Sitzungsprotokolle in Ordnung zu bringen. Der General-Intendant der Polizei hat vorgestern eine Bekanntmachung anschlagen lassen, worin er die hier befindlichen Ausländer des Schutzes der Regierung versichert. Durch ein Dekret vom 8. befiehlt Don Miguel, daß alle Militairs, die freiwillig die konstitutionellen Schaaren verlassen haben, in Depots zu Setubal und Cascaes untergebracht werden sollen. Ihre Zahl beträgt bis jetzt 15 bis 1600 Mann. Der Prozeß gegen diejenigen Militairpersonen, die voriges Jahr, als Saldanha aus dem Ministerium schied, die Regentin um dessen Wiederanstellung baten, ist nunmehr entschieden. Der Oberst Briguer kommt auf ein Jahr und drei andere Militairs auf ungefähr eben so lange Zeit ins Gefängniß. Alle verlieren Grad und Würde. Dem Vernehmen nach wird ge-

gen den Grafen von Subserra und Hrn. von Mello-Breyner ein Prozeß eingeleitet werden. Chaves Truppen sind fast schon alle zurückgekehrt. In Berga sind am 3., unter Anführung des Tellez Jordao, 900 Mann eingetroffen; hier befinden sich deren an 200. Der Baron v. Tondella, der die Belagerung von Almeida befehligt, meldete unterm 6. d. M. Abends 9 Uhr, daß er diese Festung, deren Garnison schon uneinig werde, bald für Don Miguel zu gewinnen hoffe.

Großbritannien.

London den 29. Juli. Gestern wurde das Parlament mit folgender, im Namen des Königs durch den Lord Kanzler gehaltenen Rede geschlossen: „Mylords und Herren! Wir haben den Befehl Sr. Majestät, Ihnen anzuzeigen, daß, da das Geschäft der Session zu Ende gebracht worden, Seine Majestät im Stande sind, Sie Ihrer Gegenwart im Parlamente zu entheben. Se. Majestät befehlen uns zugleich, Ihnen Ihre warme Anerkennung des Eifers und Fleißes zu bezeigen, mit welchem Sie sich die Erwägung vieler Gegenstände von großer Wichtigkeit für das öffentliche Wohl haben angelegen seyn lassen. Die Bestimmungen, welche Sie zur Regulirung der Korn-Einfuhr beschlossen und welche angemessenen Schutz für den einheimischen Ackerbau mit gehöriger Vorsicht wider die Folgen einer Miß-Erndte verbinden, werden nach der zuversichtlichen Erwartung Sr. Majestät die unzertrennlichen Interessen aller Classen Ihrer Unterthanen befördern.“

„Wir haben den Befehl Sr. Maj., Ihnen anzuzeigen, daß Sie fortwährend von Ihren Verbündeten und von allen fremden Mächten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Geneigtheit gegen dieses Land erhalten.“

„Die Bestrebungen Sr. Maj., die Befriedung Griechenlands in Uebereinstimmung mit Ihren Verbündeten, dem Könige von Frankreich und dem Kaiser von Rußland zu Stande zu bringen, sind unvermindert fortgesetzt worden. Se. Kaiserl. Majestät haben sich in der Nothwendigkeit befunden, Krieg gegen die ottomanische Pforte aus Gründen zu erklären, welche ausschließlich das Interesse Ihrer eignen Gebiete betreffen und ohne Verbindung mit den Stipulationen des Tractats vom 6. Juli 1827 sind. Se. Majestät beklagen das Eintreten dieser Feindseligkeiten innigst, und werden keine Bestrebung freundschaftlicher Dazwischenkunft zur Herstellung des Friedens unterlassen. Der Entschluß der, an dem Tractate vom 6. Juli theilnehmenden Mächte, die Zwecke jenes Tractats zur Würklichkeit zu bringen, bleibt ungeändert. Se. Kaiserl. Majestät haben eingewilligt, sich im Mittelmeere der Ausübung aller, Ihnen in der Eigenschaft einer kriegführenden Macht zustehenden Rechte zu enthalten und die Separat-Instructionen zu widerrufen, welche dem Befehlshaber Ihrer Seemacht in jenem Meere zu feindseligen Operationen wider die Ottomanische Pforte gegeben waren. Se. Maj. werden daher fortfahren, Ihre Bestrebungen mit denen des Königs von Frankreich und Sr. Kaiserl. Maj. zu verbinden, um die Stipulationen des Londoner Tractats zur vollständigen Ausführung zu bringen.“

„Se. Maj. befehlen uns, Ihnen anzuzeigen, daß Sie, als Sie zuletzt zu Ihnen sprachen, allen Grund zu der Hoffnung hatten, daß die Anordnungen, welche zur Handhabung der Regierung Portugals bis zu der Zeit, wo der Kaiser von Brasilien seine Abdication des Thrones von Portugal vervollständigt hätte, getroffen worden waren, den Frieden jenes Landes sichern und dessen Glück befördern würden, nach dem innigsten Antheile, den Sie stets an demselben genommen haben. Die gerechten Erwartungen Sr. Majestät sind getäuscht und in Portugal Maaßregeln ergriffen worden, bei welchen der ernstliche Rath und die wiederholten Vorstellungen Seiner Majestät gemißachtet wurden, was denn Se. Maj. und die übrigen, in Uebereinstimmung mit Ihnen verfahrenden Mächte Europa's gezwungen hat, ihre Repräsentanten von Lissabon zurückzurufen. Se. Maj. vertrauen der Weisheit des Durchl. Souverains, Hauptes des Hauses Braganza, daß er den Gang einschlagen werde, der am geeignetsten seyn wird, den Vortheil und die Ehre jener Durchl. Familie aufrecht zu erhalten und den Frieden und das Glück des Landes, über welches er herrscht, zu sichern.“

„Herren vom Hause der Gemeinen! Wir haben den Befehl Sr. Maj., Ihnen für die Subsidien zu danken, welche Sie Ihnen für den Dienst des gegenwärtigen Jahres bewilligt haben. Se. Maj. werden Sie mit äußerster Rücksicht auf Ersparung anwenden und mit einer besonnenen Revision der verschiedenen öffentlichen Einrichtungen fortfahren, zu dem Zwecke jeder fernern Herabsetzung, die mit der Würde der Krone und den dauernden Vortheilen des Landes zu vereinbaren seyn wird.“

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Erste Beilage zu Nro. 64. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 9. August 1828.)

Großbritannien.

London den 29. Juli. (Fortsetzung.) „Mylords und Herren! Se. Majestät befehlen uns, Ihnen zu dem allgemeinen gedeihlichen Zustande und dem zufriedenstellenden Stande des öffentlichen Einkommens Glück zu wünschen. Se. Majestät betrachten die Zunahme unserer Finanzquellen mit besonderer Freude, wegen des entscheidenden Beweises, den sie giebt, daß die Lage Ihrer Unterthanen in fortschreitender Besserung ist. Se. Maj. befehlen uns schließlich, Ihnen zu versichern, daß Ihre unverminderten Bestrebungen dahin gehen werden, unter den fremden Mächten den Geist gegenseitigen Wohlwollens einzuschärfen (inculcate) und den Gewerbfleiß Ihrer eignen Gebiete aufzumuntern, den Handel derselben auszubreiten und ihr allgemeines Wohl zu befördern.“

Nach Beendigung dieser Rede erklärte der Lord Kanzler, daß das Parlament bis zum nächsten 28. August prorogirt sei. — Die Königl. Commissarien zur Parlaments-Prorogation waren außer dem Lord Kanzler der Herzog von Wellington, Lord Ellenborough, Lord Melville und der Graf von Shaftesbury.

Der Courier erzählt (jedoch nur als Gerücht) und rühmt, daß einige der irländisch-katholischen Bischöfe ihren unruhigen untergeordneten Pfarrern mit Absetzung gedroht hätten, falls sie sich nicht still verhielten.

Ein Passagier aus Guernsey bringt die seltsame Nachricht, daß dort alle Kanonen in den Forts auf ihre Lafetten gebracht worden und dem Gerüchte nach wegen erwarteter Feindseligkeiten.

General Povoa zu Porto fährt fort, die Ruhe in dieser Stadt zu erhalten und die Engländer zu beschützen. Drei Brittische Schiffe sind im Douro angehalten worden, weil der Verdacht rege war, sie hätten Eigenthum von Constitutionellen an Bord. Dem Capitain eines derselben, des Vintage, wurde bemerklich gemacht, daß man ihn in Ruhe weiter segeln lassen würde, wofern er den Theil der Schiffslast herausgeben würde, welcher einem Mitgliede der Junta gehöre.

Freitag hatten wir Nachrichten aus Porto vom 13ten d. durch ein Schiff, welches den Douro erst am 17ten verlassen hatte. Alle dort wohnenden Engländer hatten ihre Wohnungen wieder bezogen, nachdem General Povoa die besten Versicherungen gegeben, hielten jedoch, was dort fast nie geschieht, die Thüren nach der Straße zu verschlossen. Die Guerillas bettelten durch die ganze Stadt.

Unsere Blätter enthalten die loyalen Proclamationen des Portugiesischen General-Capitains von Madeira, Travassos Valdez, an die Einwohner und die Truppen, vom 22. Juni, worin er sich für Don Pedro erklärt. Dagegen giebt die Lissaboner Hofzeitung vom 27. Juni ein Privatschreiben aus Angra, der Hauptstadt von Terceira, einer der Azoren, vom 29. Mai, wornach das Volk daselbst sich für Don Miguel erklärt hätte.

Den 28. Juli ist ein Russisches Geschwader von sieben Kriegsschiffen Deal vorbei aus der Ostsee nach dem Mittelmeere passirt.

Der Courier protestirt gegen die Behauptung der Oppositionsblätter, daß bedeutende Truppenmassen nach Irland geschickt werden sollen; namentlich bemerkt er, das früher zu Chatam stehende Regiment gehe nach Chester-Castle und nicht über Liverpool nach Irland.

Vermischte Nachrichten.

Aus Mainz wird unterm 29sten Juli Folgendes gemeldet: Die Erndte leidet durch das nun über drei Wochen sich fast täglich wiederholende Regenwetter in unserer Provinz sehr Noth; und so hoffnungsvoll die Aussicht auf einen guten Herbst ist, so dürfte doch eine noch länger anhaltende nasse und kühle Witterung den Trauben sehr nachtheilig werden: — es wäre, da die Trauben fast ganz ausgewachsen sind, eine unreife Fäulniß und das Abfallen derselben zu befürchten; Letzteres will man hier und da schon bemerken. So schädlich der früher zu lange entbehrte Regen den Früchten, namentlich der Gerste, dem Hafer und Weizen war, so nachtheilig ist nun der Ueberfluß an Regen, und da wir, obgleich vor andern Gegenden noch vorzüglich begünstigt, doch nur im Durchschnitte eine mittelmäßige Erndte zu erwarten hatten, und da der Hagelschlag an vielen Orten Deutschlands große Verheerungen brachte, und auch in England die Erndte durch überhäuften Regen verkümmert wird, so mag in der Gesammtwirkung dieser Umstände die Ursache der anhaltenden in dieser Jahreszeit seltenen Höhe der Fruchtpreise liegen.

Um sich eine Vorstellung von dem Unternehmungsgeiste der Griechen und ihrer natürlichen Anlage zur Industrie zu machen, darf man nur

einen Blick auf die Fortschritte werfen, die seit dem Beginn der Revolution die Buchdruckerkunst bei ihnen gewonnen hat. Alle Buchdrucker, die in Griechenland in Thätigkeit sind, kann man als Lehrlinge des dermaligen Vorstehers der Griechischen Regierungsdruckerei, Herrn Paul Patrikius, welcher vor Entstehung der Unruhen in mehreren Buchdruckereien zu Constantinopel und der Wallachei gearbeitet hatte, betrachten; ferner als solche des Herrn Constantin Tobra aus Cidoni, eines Zöglings von Didot, und des Hrn. Nicolas Barrocini aus Salona, welcher keinen weitern Unterricht genossen, als daß er in seiner Jugend mehrere Druckereien zu Venedig besucht hat. Der größte Theil der Zöglinge dieser drei Männer kann nur zur Noth in der Muttersprache lesen, sehr wenig schreiben, und kennt kaum die Anfangsgründe der Sprachlehre. Durch solche Arbeiter wurden die Allgemeine Zeitung Griechenlands, die Annalen Griechenlands zu Missolunghi, der Gesetzesfreund zu Hydra, die Zeitung von Athen, der Independent ebenfalls zu Hydra und mehrere Flugschriften und Werke in unterschiedlichen Officinen gedruckt.

Nachrichten aus Mailand zufolge war Hr. Strakford-Canning in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli durch diese Stadt nach Corfu passirt.

Eine reiche Jüdin in London, die erst kürzlich gestorben ist, hat folgende sonderbare letztwillige Anordnung gemacht. Sie hat verfügt, daß ihr Leichnam in Jerusalem begraben werden, und daß 12 ihrer Freunde (Juden), welche ihn dahin begleiten, jeder 400 Pfund für ihre Mühe erhalten sollen: 200 bei ihrer Abreise und 200 wenn sie nach England zurückkommen. Diese letztwillige Verordnung wird pünktlich vollzogen werden.

Von der Eigenschaft gewisser Menschen, sich ohne Nachtheil sehr großer Hitze auszusetzen.

Man hat vor Kurzem in den Zeitungen gelesen, daß im Garten Tivoli in Paris ein Spanier, Namens Martinez, in einem zu diesem Zweck geheizten Ofen sich mehrere Minuten lang einer Temperatur von 110 Graden R. ausgesetzt und sich darauf in kaltes Wasser gestürzt habe. Es ist allerdings sehr interessant, daß sich der Mensch ohne Nachtheil einer Hitze aussetzen kann, welche die des siedenden Wassers um 30° übersteigt, und in der das Fleisch todter Thiere in ganz kurzer Zeit bratet; es war dies indessen schon vor jenem neuesten Versuch bekannt und wissenschaftlich erklärt. Man darf aber nicht daraus einen allgemeinen Schluß ziehen und meinen, jeder Mensch könne solche Grade von Hitze ertragen; sehr viele könnten in weit geringerer Hitze, als der Spanier ertrug, sehr schwere Zufälle bekommen. Boerhave erzählt, er habe in der Werkstätte eines Zuckerraffinirers, in der die Hitze 65° betrug, keine Minute aushalten können. Der Physiker Blagden aber hielt es in einem auf 100° R. erhitzten Zimmer acht Minuten aus; selbst mit Oel bedecktes Wasser kochte neben ihm und Wachs schmolz; er ließ im Zimmer ein Stück Ochsenfleisch braten, wobei er indessen die glühende Luft mit einem Blasebalg darüber verdichten mußte. Zwei Französische Akademiker, Duhamel und Duttilet, die nach Angoumois gesandt waren, um eine Getreidekrankheit zu untersuchen, sahen Bauernmädchen, die durch Gewohnheit die Hitze in einem Ofen, worin Obst gebacken und Fleisch gebraten wurde, zehn Minuten lang aushalten konnten. Die Temperatur war 112° R., also 32° höher als der Siedepunkt des Wassers und 2° höher als im Ofen des Spaniers. Nur sehr wenige Thiere können, ohne zu sterben, eine Hitze ertragen, der sich gewisse Menschen ungestraft aussetzen. Es ist durch Versuche erwiesen, daß die Zufälle, welche bei Menschen und Thieren in einer übermäßig erhitzten Luft eintreten, weit weniger daher rühren, daß die heiße Luft in die Lungen dringt und das Athmen stört, als daher, daß sie mit der Haut in unmittelbare Berührung kommt. Daher hielten Thiere, deren Haut man bedeckte, die Hitze weit besser aus als solche, die man nackt ließ, und deshalb that auch der Spanier in Tivoli sehr wohl daran, sich in weite Beinkleider und einen Mantel von rothem Wollenzeug zu hüllen, und den Kopf in eine große Filzkappe zu stecken. Dieselbe Eigenschaft, welche die Wolle zu einem Schutz gegen die Kälte macht, macht sie hier zu einem Verwahrungsmittel gegen die Hitze, nämlich die Eigenschaft, die Wärme schlecht zu leiten.

(Beschluß der im Laufe des Monats Juli zur Errichtung eines Denkmals für Mieczislaus I. und Boleslaus Chrobry eingegangenen Beiträge.)

268) Zu der Kollekte im Dekanate Neustadt a. W. im Betrage von 20 Rthlr. 8 sgr. 2 pf. haben beigetragen: a) Herr Vicarius Cieśliński zu Pogorzelica 1 Rthlr., b) die Eingepfarrten das. 3 Rthlr. 19 sgr., c) der Pfarrer Brzezinski zu Siedlemin 3 Rtlr., d) Fr. von Potocka daselbst 3 Rtlr., e) die Eingepfarrten daselbst 3 Rtlr. 5 sgr., f) der Pfar-

rer Grabinski zu Wtaszyce 1 Rtlr., g) die Eingepfarrten daselbst 2 Rtlr. 7 sgr. 6 pf., h) der Pfarrer Mizgalski zu Wilkowyja, 1 Rtlr., i) die Eingepfarrten daselbst 8 pf., k) die Eingepfarrten zu Slawoszewo 1 Rtlr., l) die Eingepfarrten zu Dembno 5 sgr., m) dito zu Jarocin 1 Rtlr.; 269) aus dem Dekanate Bentschen sind 40 Rthlr. 22 sgr. 4 pf. eingegangen, wozu beigetragen haben: a) der Prior v. Kabacinski, als Probst zu Bleßen, 5 Rtlr., b) die Eingepfarrten daselbst 4 Rtlr., c) der Prior v. Falecki, als Pfarrer zu Kalau, 2 Rtlr., d) der Commendarius Müller daselbst 10 sgr., e) die Eingepfarrten zu Bentschen 9 sgr. 9 pf., f) der Commendarius Synoradzki zu Rokitno 4 Rtlr., g) die Eingepfarrten daselbst 6 sgr., h) die Eingepfarrten zu Gorai 1 Rthlr. 11 sgr. 4 pf., i) Herr Hauptmann v. Alkiewicz zu Neudorf 20 sgr., k) der Pfarrer Ohr zu Falkenwalde 1 Rtlr., l) der Pfarrer Teske zu Trebisch 3 Rtlr., l) die Eingepfarrten zu Großdammer 1 Rtlr. 10 sgr. 6 pf., m) die Eingepfarrten zu Dombrowka 3 Rtlr. 6 sgr. 9 pf., n) dito zu Kramsko 1 Rtlr., o) der Vikarius Batkiewicz zu Betsche 2 Rtlr., p) die Eingepfarrten daselbst 1 Rtlr. 8 sgr., q) Herr Laurenz Franke, Bentschener Dekan und Probst zu Schwerin, 10 Rtlr.; 270) aus dem Dekanate Obornik sind 43 Rtlr. 23 sgr. 6 pf. eingegangen, wozu beigetragen haben: a) Herr Kasimir Molinski, Dekan und Probst zu Obornik, 5 Rtlr., b) der Vikarius daselbst, Herr Leciejewski, 1 Rthlr., c) Herr Chotkiewicz, Pfarrer zu Obiezierze, 3 Rthlr., d) die Eingepfarrten daselbst 20 sgr., e) der Pfarrer zu Chojnica, Herr Margonski, 4 Rtlr., f) die Eingepfarrten daselbst 9 Rtlr. 26 sgr. 5 pf., g) Herr Commendarius Stefanski zu Kiekrz 1 Rtlr., h) die Eingepfarrten daselbst 3 sgr. 6 pf., i) der Probst Kozlowski zu Samter 2 Rtlr., k) die Eingepfarrten zu Obrzycko, Stobnice und Slopanowo 6 sgr. 8 pf., l) die Eingepfarrten zu Boruszyn 11 sgr. 4 pf., m) der Pfarrer Chodynski zu Polajewo 3 Rtlr., n) die Eingepfarrten daselbst 2 Rtlr. 5 sgr. 7 pf., o) die Eingepfarrten zu Ryczywoll 6 sgr. 9 pf., p) die Eingepfarrten zu Lukowo 11 Rthlr. 2 sgr. 10 pf.; 271) der Pfarrer Tomasinski zu Szubin 20 Rthlr.; 272) die durch Herren Rose, Raabski, Kolanowski, Bielefeld und Sypniewski eingesammelten Beiträge: a) Herr Intendantur-Sekretair Busse 10 sgr.; b) Herr Justiz-Commissarius Mittelstädt 10 Rthlr., c) Herr Justiz-Commissarius Hoyer 10 Rthlr., d) Herr Justiz-Commissarius Petersson 5 Rthlr., e) der Magistrat zu Neustadt a. d. W. 2 Rthlr., f) die HH. Professoren und Lehrer am Posener Gymnasium 28 Rthlr., g) die Schüler dieser Anstalt und zwar: 1) die der ersten Klasse poln. Abtheil. 4 Rthlr. 25 sgr., 2) die der zweiten Klasse poln. Abtheil. 8 Rthlr. 12 sgr., 3) dito der deutschen Abtheil. 1 Rthlr., 4) die der dritten Klasse poln. Abtheil. 12 Rthlr. 15 sgr., 5) dito der deutschen Abtheil. 4 Rthlr. 28 sgr. 6 pf., 6) die der vierten Klasse 13 Rthlr. 6 sgr., 7) die der fünften Klasse 5 Rthlr.; 8) die der sechsten Klasse 5 Rthlr., — h) Herr Regierungs-Rath Sturtzel 1 Friedrichsd'or, i) Herr Kaufmann Altmann 5 Rthlr., k) Herr Comm. Rath Queisser 30 Rthlr., l) Herr Kaufm. Schmädicke 20 Rthlr., m) Herr Kaufmann Grätz 3 Rthlr., n) Herr Gutsbesitzer Herbst 3 Rthlr., o) Herr Kaufmann Herold 2 Rtlr., p) Herr Banquier Wolf Falk 10 Rtlr., q) Herr Valentin Wroniecki 2 Rtlr., r) die Kaufleute Gebrüder HH. Michael und Georg Zupanski 3 Rtlr., s) die HH. Kaufleute Keyner und Milewski 3 Rtlr., t) Herr Justiz-Commissarius v. Przepalkowski 5 Rtlr., u) Herr Notarius v. Dobielinski 10 Rtlr., w) Ein Ungenannter 50 Rtlr., x) Herr Kantorowicz 2 Rtlr.; — 273) die Eingepfarrten zu Biezdrowo haben 8 Rthlr. 12 sgr. beigetragen, und zwar a) der Pfarrer Rutkowski 5 Rtlr., b) der Vikar. Wroblewski 1 Rtlr., c) Herr Commissarius von Tomaszewski zu Winnica 1 Rtlr., d) die Kirchengemeinde 1 Rtlr. 12 sgr.; 274) Beiträge aus dem Ottorower Kirchsprengel 4 Rtlr. 6 sgr. 3 pf., nämlich a) von dem Herrn Commend. Cwoydzinski zu Ottorowo 1 Rtlr. 2 sgr. 6 pf., b) von der Agnes Kamienska 1 Rtlr. 1 sgr., c) von den Eingepfarrten daselbst 2 Rtlr. 2 sgr. 9 pf.; 275) die Kollekte im Dekanate Deutsch-Krone hat 5 Rtlr. 9 sgr. 6 pf. eingebracht, wozu beigetragen haben: a) Hr. Joseph Stanislaus Dalski, Domherr und Surrogatus zu Posen, Probst des Kollegiatstifts zu Kruschwitz, so wie Probst zu Deutsch-Krone und Schlope, 1 Rthlr., b) der Geistliche Peter Stelter 5 sgr., c) dito Spiczke 2 sgr. 6 pf., d) dito Golz 5 sgr., e) dito Kluck 5 sgr., f) dito Schwanke, Pfarrer zu Nakiele, 1 Rtlr., g) die Eingepfarrten daselbst 5 sgr. 7 pf., h) dito zu Marcinkowo 6 sgr., i) dito zu Tietze 2 sgr. 8 pf., k) Hr. Commendarius Merke zu Melentin 5 sgr., l) die Eingepfarrten zu Melentin und Rose 2 sgr. 9 pf., m) der Probst Gramse zu Tietze 1 Rtlr., n) der Commend. Tuszynski daselbst 10 sgr., o) der Pfarrer Klucko zu Jastrad

5 sgr., p) der Commend. Sydow zu Czaplinek 15 sgr.; 276) zu den im Samterschen Kreise gesammelten Geldern von 410 Rtlr. und 8 Frd'or haben beigetragen: a) Herr Karl v. Brodnicki 15 Rtlr., b) Herr Peter v. Brodnicki 1 Frd'or. und 4 Rtlr., c) Herr v. Bialoszynski 5 Rtlr., d) Herr Hauptmann Bruchwicki 5 Rtlr., e) Herr Michael v. Cielecki 15 Rtlr., f) Herr v. Drwęski zu Baborowo 30 Rtlr., g) Herrn v. Drwęski Sohn 6 Rtlr., h) Herr Thomas v. Drwęski 2 Frd'or. und 3 Rtlr., i) Herr v. Goslinowski auf Rokitnica 3 Frd'or. u. 2 Rtlr., k) Hr. v. Grabski 5 Rtlr., l) Herr Tertulian v. Koczorowski 50 Rtlr., m) der Landtags-Deputirte vom Samterschen Kreise, Herr Vincent v. Kalkstein, 60 Rtlr., n) Herr Graf Mathias v. Mielzynski 100 Rtlr., o) Herr v. Rogalinski 1 Frd'or., p) Herr Emil v. Swinarski 20 Rtlr., q) Herr Joseph v. Skoraszewski zu Wysoka 1 Frd'or, r) Herr v. Sieroszewski 10 Rtlr., s) Herr v. Trapczynski zu Sokolnik 10 Rtlr., t) Herr v. Zoltowski auf Kąsinowo 40 Rtlr., u) Herr v. Zeronski auf Grodziszczko 30 Rtlr.

Posen den 31. Juli 1828.

v. Wolicki.

Gemeinnützliche Anzeige.

So eben sind in der Sommerschen Verlags-Buchhandlung zu Leipzig folgende

probate Mittel und Rezepte,

sämmtlich nach vieljährigen Versuchen und Erfahrungen von Hermbstädt, Halle, Hochheimer, Mackenzie, Röver, und Andern, mitgetheilt;

ein unentbehrlicher Hausbedarf für jede Haushaltung in Städten und auf dem Lande,

ganz neu gedruckt erschienen:

1) Sichre und untrügliche Mittel und Rezepte, alle Wanzen ganz gewiß zu vertreiben, ihre Brut völlig auszurotten und neu zu erbauende Häuser vor künftiger Ansteckung zu sichern. Nebst einem Anhange: über die sichre Vertilgung der Mücken, der Fliegen, und der Flöhe. Neunte Auflage. 4 Bogen, 8. geheftet. 7½ Sgr.

2) Sichre und untrügliche Mittel zur Vertilgung der Mücken, zur Vermeidung von ihnen gestochen zu werden, und zur Vertreibung und Tödtung der Fliegen, der Flöhe, und der Motten. 2 Bogen, 8. geheftet. 3¾ Sgr.

3) Sichre und untrügliche Mittel, alle Raupen in Gärten, Feldern und Wäldern zu vertilgen, und ihre Entstehung zu verhindern. Zweite Auflage. 2½ Bogen, 8. geheftet. 5 Sgr.

4) Zuverlässige und untrügliche Mittel, alle Ratten und Mäuse aus Häusern, Gärten, Feldern, Wäldern, Bienenstöcken rc. zu vertreiben, sie zu tödten, und ihre ungeheure Vermehrung zu verhindern. Zweite Auflage. 4 Bogen, 8. geheftet. 7½ Sgr.

NB. NB. NB. Die wiederholten starken Auflagen sämmtlicher hier angezeigten Rezepte sind ein deutlicher Beweis ihrer Zuverlässigkeit, und daß sie ein wahrhaft unentbehrlicher Hausbedarf sind. — Da es jedoch mehre Schriften ähnlichen Titels giebt; so wird man, um die rechte zu erhalten, wohl thun, bei Verschreibung derselben, diejenige zu verlangen, auf deren Titel der Name: Sommersche Verlags-Buchhandlung befindlich ist.

Obige Schriften sind bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu bekommen.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen zur Haltung der Einquartierung verpflichteten Wirthe werden hierdurch aufgefordert, während der jetzigen Abwesenheit der Garnison ihre Einquartierungs-Locale ausweißen und gehörig reinigen zu lassen.

Posen den 6ten August 1828.

Der Ober-Bürgermeister Tatzler.

Bekanntmachung.

Der Ober-Appellations-Gerichts-Registrator Eduard Knorr zu Posen und die Philippine verwittwete Reissger, geborne Thiel, haben vor ihrer Verheirathung mittelst gerichtlichen Vergleichs vom 11ten Juni c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 10. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Daß der Buchdrucker Faustin Ludwig Classen, und seine Ehefrau Anastasia v. Grabowska hieselbst, nachdem Ersterer das 24ste Jahr zurückgelegt, durch den gerichtlichen Vertrag vom 14ten Mai c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 30. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Zweite Beilage zu Nro. 64. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 9. August 1828.)

Bekanntmachung.

In der Gegend zwischen Chwalbogowo und Grabozewo, im Wreschner Kreise des Reg.-Bez. Posen, wurden am 7. Juni c. um 11 Uhr Nachts Seitens eines Grenz-Aufsichts-Beamten, ungefähr 20 unbekannte Personen mit einer Heerde Schweinvieh betroffen. Auf das Erscheinen des Aufsichts-Beamten flüchteten die Unbekannten unter Zurücklassung der muthmaßlich aus Polen eingeschwärzten, in Beschlag genommenen, an das Haupt-Zoll-Amt Strzalkowo abgelieferten, und dort am 9. Juni d. J. nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins, für 66 Rtlr. 5 sgr. öffentlich verkauften 18 Schweine, in nahe gelegene tiefe Gräben, und das in Aehren stehende Roggenfeld, wo man ihrer nicht habhaft werden konnte.

Da sich die unbekannten Eigenthümer der Schweine, zur Begründung ihres etwanigen Anspruchs auf den Erlös der 66 Rtlr. 5 sgr. bis jetzt nicht gemeldet haben, so werden sie hierzu in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. I. der Gerichts-Ordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich Niemand binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male in hiesigem Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem K. Haupt-Zoll-Amte zu Strzalkowo melden sollte, die Verrechnung qu. Geldbetrages zur Königl. Casse ohne Anstand erfolgen würde.

Posen den 27. Juni 1828.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor

gez. Löffler.

Bekanntmachung.

Der Pächter Anton Sawinski zu Posen und die Josepha Kokczynska haben, vor ihrer Verheirathung, mittelst gerichtlichen Vertrags vom 13ten Juni c., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 19. Juni 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Proclama.

Die Knechte Michael Rzegorzewski und Joseph Dobrolecki haben am 2ten Mai d. J. bei dem Einreißen eines in dem Garten des, zum Dominio Neustadt a. W. gehörigen Vorwerks Klęka befindlich gewesenen herrschaftlichen Gebäudes, in der Mauer desselben 335 Rthlr. in folgenden Münzsorten gefunden, und zwar:

a) in Preuß. Thalerstücken 323;
b) in Preuß. ½ Thalerstücken 4;
c) in Preuß. ⅓ Thalerstücken 7;
d) in Poln. Thalerstücken 5;
e) in Poln. ⅓ Thalerstücken 7.

Der unbekannte Eigenthümer dieses Geldes wird daher hierdurch aufgefordert, in dem auf den 24sten November 1828 Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath Roquette anberaumten Termine zu erscheinen und seine Legitimation zu begründen. Bei seinem Ausbleiben hat derselbe zu gewärtigen, daß er seines Rechts an diesem Gelde verlustig erklärt werden wird.

Krotoschin den 21. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des in Adelnau verstorbenen Bürgers Simon Namyśl und seiner ebenfalls verstorbenen Ehefrau Catharina geborne Piorka durch die Verfügung vom 18ten Juni c. Mittags um 12 Uhr der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 3ten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius v. Rasinski angesetzten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Landgerichts-Rath

Brachvogel und Justiz-Commissions-Rath Piglosiewicz, als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Krotoschin den 9. Juli 1828.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 21sten Juni c. wegen Lizitation der hiesigen Frohnfest-Verpflegungs-Bedürfnisse und anderer Gegenstände, ist aus Versehen der 24ste statt des 25. Augustes c. angesetzt worden, welches hiermit mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß dieser Licitations-Termin den 25sten August c. abgehalten wird.

Fraustadt den 1. August 1828.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Da die früher erfolgte Aufforderung zur Lieferung von Feldsteinen auf die Höhe von Winiary, keinen genügenden Erfolg gehabt hat, so fordert die unterzeichnete Königl. Fortification die an der Warthe ansäßigen Grundbesitzer, die eine Lieferung von Feldsteinen für den hiesigen Festungsbau zu übernehmen geneigt wären, auf, sich schriftlich bis zum 13ten September d. J. zu erklären, wie viel Schachtruthen à 144 Cubikfuß gesprengte oder ungesprengte Steine (die jedoch wenigstens kopfgroß seyn oder etwa 8 Zoll Durchmesser haben müssen) und zu welchen Preisen sie in den nächsten Monaten und im nächsten Jahr zu bestimmt anzugebenden Terminen entweder bis aufs Warthaufer zunächst unterhalb Posen, oder auf einen ihnen zunächst gelegenen Punkt des Warthaufers liefern wollen. Mit denjenigen Submittenten, deren Gebote am annehmlichsten erscheinen, sollen demnächst förmliche Contracte abgeschlossen werden. Da eine so günstige Gelegenheit, die Feldsteine los zu werden, sich schwerlich wieder in der Folge darbieten möchte, auch im nächsten Jahre wegen der Fundamentirungen der Verbrauch besonders bedeutend seyn, und in den folgenden Jahren wieder abnehmen wird, so hofft die unterzeichnete Königliche Fortification von der vorstehenden Aufforderung einen um so günstigern Erfolg, als sie zugleich pünktliche und ungesäumte Zahlung nach Verhältniß des abgelieferten Materials verspricht.

Zugleich werden die Schiffer, die die Wartha befahren, aufgefordert, die Bedingungen, unter denen sie den Transport jener Steine und den Transport von Ziegeln zu übernehmen geneigt wären, unter möglichst genauer Angabe des Preises für die verschiedenen Entfernungen und in den verschiedenen Jahreszeiten, entweder mit oder ohne Ein- und Ausladen, so wie der Quantitäten, deren Fortschaffung sie übernehmen können, ebenfalls schriftlich bis zu jenem Termin (13ten September c.) im Büreau der unterzeichneten Fortification (Berliner Straße No. 219.) einzureichen, um demnächst, wenn die Anerbietungen annehmlich erscheinen, Contracte mit ihnen abschließen zu können, wogegen die Königliche Fortification, wenn dies nicht der Fall seyn sollte, den Transport jener Materialien selbst bewirken wird.

Posen den 4. August 1828.

Königl. Fortification.

Bekanntmachung.

Am 12ten August Vormittags 10 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Königl. Ober-Post-Amts circa 8 Centner Intelligenz-Blätter als Makulatur, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag, wenn das Gebot annehmbar ist, sogleich erfolgen wird.

Posen den 25. Juli 1828.

Königl. Preuß. Intelligenz-Comptoir.

Zur Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken und in der Forst zur Herrschaft Murowana-Goslin gehörig, stehet auf den 11ten d. Mts. um 9 Uhr Morgens im Schlosse zu Murowana-Goslin Termin an, wozu ich die Herren Jagdliebhaber einlade.

Posen den 4. August 1828.

Clemens,
im Auftrage.

Den hiesigen hohen Herrschaften und einem geehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Aufenthalt am Orte noch verlängern und meine Kunst in Ausübung setzen werde.

Neubaur,
Zahnarzt aus Karge,
wohnhaft am alten Markt No. 49.

Alle Sorten neuer Leinen- und Damast-Bleich-waaren, nebst ächt engl. Leinwand und Ginghams zu Kleidern empfing wieder in bester Auswahl

Gustav von Müller,
Friedrichsstraßenecke No. 188.